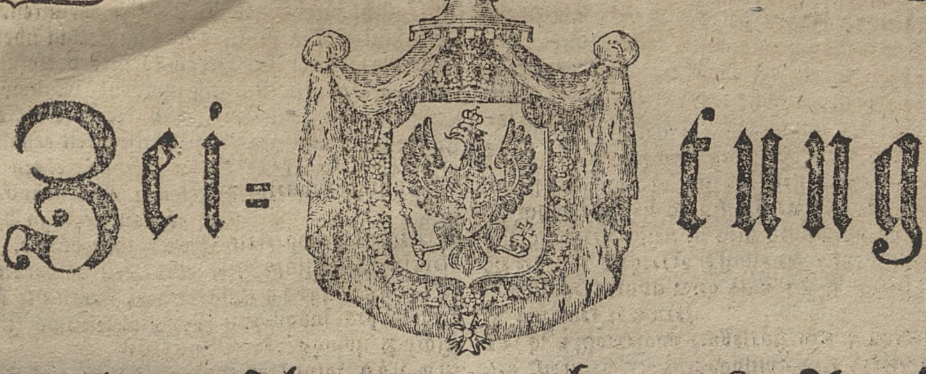
№ 130. 1832.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. Juni.

Inland.

Berlin den 3. Juni. Des Königs Majestät haben den bisherigen Direktor des Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums zu Danzig, Oelrichs, zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst und dagegen den Ober-Landesgerichts-Rath von Groddeck zum Direktor des gedachten Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Landgerichts-Rath Braun zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau zu ernennen.

Der Königl. Sächsische General-Major und Commandant des Kadetten-Korps zu Dresden, von Schreibershofen, und der Fürst Barclay de Tolly, sind nach Dresden, und der Fürst Wrede, über Dresden nach Wien abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 23. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben unterm 22. v. M. ein Allerhöchstes Rescript an den General-Militair-Gouverneur von Moskau erlassen, worin demselben der Auftrag ertheilt wird, den Einwohnern dieser alten Hauptstadt anzukündigen, daß das von dem Kaiser Alexander glorreichen Andenkens am 25. Dez. 1812 (a. St.), als am Tage der Befreiung Rußlands von der Invasion fremder Völker, getbane Gelübde, in Moskau einen dem Erlöser gewidmeten Tempel zu erbauen, jetzt mit der Hülfe des Höchsten von Sr. Majestät werde erfüllt werden. Schon im Jahre 1817 war mit dem Bau eines solchen Gotteshauses begonnen worden; unüberwindliche Hindernisse hielten jedoch den Fortgang der Arbeiten auf, auch mußte ein anderer zweckmäßigerer Platz dazu erwählt werden; als solcher wurde derjenige erkannt, auf welchem jetzt das Alexejewsche Nonnenkloster steht; er befindet sich mitten in der Stadt selbst und ist durch seine Lage dem früher gewählten auf den Sperlingsbergen ähnlich. Se. Majestät haben nunmehr das Projekt zum Bau dieser Kirche bestätigt und sofort mit der Ausführung dieses Werkes zu beginnen befohlen.

Einem Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths zufolge, sollen die Frauen solcher Leibeigenen, welche von ihren Gutsherren nach Sibirien verschickt werden, ihnen dorthin folgen, selbst wenn sie ihrer Geburt nach zu einem freien Stande gehören; nach dem Tode ihrer Männer aber steht es ihnen frei, zu leben, wo sie wollen und in die Rechte ihres vorigen freien Standes wieder einzutreten.

Königreich Polen.

Warschau den 28. Mai. In Folge einer Autorisation des Administrations-Rathes vom 25. April d. J. werden von dem Präsidenten der Polnischen Bank, Staatsrath Lubowicki, die während der Revolution eröffnete Anleihe, unter dem Namen „Polnische Subsidien", und alle Bescheinigungen, welche diejenigen, die zu derselben sich unterzeichneten, ganz oder theilweise darüber erhielten, für null und nichtig erklärt. „Obschon die Regierung vermuthet", heißt es in der desfallsigen Bekanntmachung, „daß diejenigen, welche ihre Fonds für diese Anleihe dargebracht haben, dieselben vielmehr für irgend einen anderen Zweck anweisen werden, so steht es ihnen dennoch frei, sich, vom 24. d. M. an ge-

rechnet, binnen 14 Tagen bei der Bank zu melden und daselbst ihre Bescheinigungen oder Quittungen gegen den anfänglich in der Bank niedergelegten Betrag umzuwechseln. Ausgenommen hiervon sind die Fonds der von der Amnestie ausgeschlossenen Personen, welche von der Schatz-Behörde sequestrirt worden sind.

Frankreich.

Paris den 26. Mai. Für das dem verstorbenen Conseils-Präsidenten zu errichtende Denkmal waren bis gestern in der Expedition des Journal des Débats 20,521 Fr. eingegangen.

Auch in Rouen und Nantes sind Subscriptionen für das Périersche Denkmal eröffnet worden.

Das 1. Bataillon des 35 Linien-Regiments ist, dem Courier de Lyon zufolge, nunmehr am 20. d. M., einem Sonntage, aus Grenoble ausmarschirt. Es herrschte dabei die vollkommenste Ruhe und Ordnung in der Stadt.

Den neuesten Nachrichten aus Toulon zufolge, war die Fregatte „Bellona", mit den Passagieren des „Carlo Alberto" am Bord, endlich am 20. Morgens auf dortiger Rhede eingetroffen.

Auf die Bemerkungen, zu denen das Journal des Débats sich gestern durch den von der Opposition beschlossenen Bericht an das Land bewogen fand, erwiedert heute der National: „Die rechte Mitte wundert sich über die Art und Weise, wie die betreffende Kommission zusammengestellt worden ist. Gesetzt auch, es bestände unter den Herren Laffitte und Cormenin, Mauguin und Odilon-Barrot, Lafayette und Comte die gewaltige Meinungs-Verschiedenheit, welche die ministeriellen Blätter ihnen andichten, sollte nicht die Monarchie des 7. August in der Vereinigung dieser sechs Männer einen heilsamen Wink finden? Unter gewichtigen Umständen verschwinden dergleichen Nuancen in den politischen Gesinnungen, um der Sorge um das allgemeine Beste Platz zu machen. Das Journal des Débats raisonnirt nicht anders, als die Gazette und die Quotidienne unter der Polignacschen Verwaltung. Auch damals theilten die ministeriellen Schriftsteller die Opposition in drei bis vier Parteien und behaupteten, daß diese sich niemals verständigen würden; das Ministerium des Herrn v. Polignac, meinten sie, sei das einzig fähige und mögliche, und jede andere Combination könne keine drei Tage dauern. Und doch verstanden jene Parteien sich an einem einzigen Tage. Jetzt giebt man sich wieder alle Mühe, um zu beweisen, daß die bei Herrn Laffitte versammelt gewesenen Deputirten nicht die Elemente zu einem neuen Ministerium in sich vereinigen. In unseren Augen ist diese Frage gar keiner Antwort werth; eben so wenig kümmert uns die Form, die die Deputirten der Opposition ihrem politischen Glaubensbekenntnisse geben werden. Worauf es uns vorzüglich ankommt, ist, daß die Männer, in die Frankreich sein Vertrauen setzt, nicht in eine gewisse Apathie versinken. Mögen die ministeriellen Blätter sich immerhin über die geringe Anzahl der bei Herrn Laffitte versammelt gewesenen Deputirten lustig machen. Schon kleinere Versammlungen haben durch die Gewalt der Umstände rasch eine gewisse Bedeutsamkeit erhalten, und somit kann der kleine Anfang große Folgen haben."

Man erwartet den Fürsten v. Talleyrand zwischen dem 4. und 10. Juni hier, worauf er denn bald nach den Bädern von Bourbon abgehen dürfte.

Die heutigen Blätter enthalten wiederum, und zwar glaubwürdiger als bisher, Gerüchte über eine neue Zusammensetzung des Ministeriums (im Sinne der Linken.)

Man schreibt aus Genua, so wie aus Turin, die auf dem „Carlo Alberto" vorgefundene Wittwe Ferrari, Rosa Stagliano, könne unmöglich die ächte seyn, denn diese habe Genua nie verlassen.

Carlistischen Angaben zufolge soll die Herzogin v. Berry sich in Barcelona befinden, wohin sie von Rosas aus gegangen war, und bald nach Madrid abgehen wollen, um der Vermählung ihrer Schwester mit Dom Sebastian beizuwohnen. Herr von Bourmont, der Sohn, habe den Einfall gehabt, die le Beschu für die Herzogin auszugeben, um die Carlisten im Süden dadurch aufzumuntern.

Ueber die plötzliche Rückkehr des Hrn. Thiers aus Italien sind hier allerhand Vermuthungen im Umlauf. Einige behaupten, daß es die Absicht sey, ihn ins Ministerium eintreten zu lassen; Andere, daß sich Contestationen in Bezug auf die Unterhandlungen mit dem Römischen Hofe erhoben hätten, und daß Herr Thiers der Ueberbringer wichtiger Depeschen des Grafen von Sainte-Aulaire sey. Das Erstere ist das Wahrscheinlichere. Zwei Deputirte der Opposition begaben sich vorgestern zu dem Marschall Soult und hatten mit ihm eine lange Unterredung in Bezug auf die künftige Zusammenstellung des Ministeriums. Der Marschall soll ihnen versprochen haben, ihre Bemerkungen über diesen Gegenstand dem Könige vorzulegen.

Der Minister des Innern soll gestern durch den Telegraphen die Nachricht von in der Stadt Montargis (Loiret) und der umliegenden Gegend ausgebrochenen Unruhen erhalten haben. Man behauptet, der Kriegs-Minister habe verschiedenen Regimentern Ordre ertheilt, sich mehr nach den südlichen Departements hinzuziehen; schon sey das 50. Linien-Regiment nach Marseille aufgebrochen, und ein anderes werde sich nach Aix begeben.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. Mai. Das heutige Journal de la Haye nimmt die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung König Leopold's mit einer Tochter Ludwig-Philipp's als Anlaß, sich über Erstern lustig zu machen Es sagt u. A.: Indem die belgische Revolution sich mit der französischen Revolu-

tion verbindet, bestätigt sie nur ihren Ursprung. Es liegt hierin nicht die mindeste weitere Bürgschaft für die Zukunft. Ob unvermählt oder vermählt, Leopold wird nichts desto weniger in einem prekären Zustande sich befinden. Die Sachen bleiben auf dem alten Punkte; nur wirds in Belgien ein Weib mehr geben ... Wir glauben nicht, daß die Holländer Antwerpen räumen werden."

Aus dem Haag den 28. Mai. Der gewöhnlich um halb 3 Uhr Nachmittags sich versammelnde Kabinetsrath ist am Sonnabend schon um 10 Uhr Vormittags nach dem Königlichen Palais beschieden worden und war daselbst bis 1 Uhr beisammen. Abends um 11 Uhr ging der Königl. Kabinets-Courier Hoogen mit Depeschen von hier nach London ab.

Man erwartet hier, daß die Regierung mit Nächstem der Kammer Mittheilungen in Betreff der diplomatischen Verhandlungen mit dem Auslande machen würde. Vorläufig hört man, daß von der Londoner Konferenz ein 61. Protokoll ausgegangen seyn soll, wodurch die Räumung des sogenannten Belgischen Gebietes, namentlich der Citadelle von Antwerpen unsererseits, in einer kurzen vorgeschriebenen Frist, durch die Bevollmächtigten der fünf Höfe verlangt werde. Diejenigen, welche an diese Nachricht glauben, wollen zugleich behaupten, daß unser König bei seiner früheren Erklärung in dieser Beziehung beharrt sey. Auch will man wissen, es sey dieser Punkt in dem gestern gehaltenen Kabinetsrath in Erwägung gezogen worden.

Dem Vernehmen nach, wird morgen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den beiden Kammern der Generalstaaten die erwarteten Mittheilungen machen.

Reisende, die aus Mastricht hierher kommen, haben den Weg über Achen nehmen müssen, da die Belgier den direkten Weg nach Nord-Brabant abgeschnitten haben und überhaupt, wie es scheint, ein feindseliges Unternehmen beabsichtigten, indem sie sich immer stärker zusammenziehen. In Mastricht wird fortwährend an der Verstärkung der Festungswerke gearbeitet.

Aus der Sprache der Luxemburger Zeitung, deren Artikel von den unsrigen wiederholt werden, läßt sich vor der Hand auf nichts weniger, als auf eine Willfährigkeit von Seiten Hollands, Hrn. Thorn herauszugeben, schließen.

Brüssel den 26. Mai. Der Belgische Moniteur enthält über den Traktat in Betreff der Belgischen Festungen folgenden Artikel: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat sich in einem Bericht vom 12. Mai darauf beschränkt, der Repräsentanten-Kammer anzuzeigen, daß die Unterhandlungen in Betreff der Belgischen Festungen zu einem definitiven Resultat geführt hätten, und daß der in London abgeschlossene Vertrag in der Folge den beiden Kammern mitgetheilt werden würde. Der Minister macht, indem er sich in diesem Augenblick jener Mittheilung enthält, von einem constitutionellen Recht Gebrauch."

Man versichert, daß, seinen Instruktionen gemäß, Hr. Lehon gegen Ludwig-Philipp erklärt hat, es bleibe, um die belgische Revolution zu retten, nichts übrig, als die unverzügliche Vermählung der Prinzessin Marie (?) mit S. M. dem Könige der Belgier. Es scheint, daß in Folge dieser Eröffnung Ludwig-Philipp vor Ertheilung einer bestimmten Antwort, oder vor irgend einer Zusicherung, mit König Leopold eine Unterredung hinsichtlich der belgischen Angelegenheiten zu haben wünscht.

Hr. Van de Weyer hat seine Entlassung erhalten. Er wird einige Zeit bei seiner Familie verweilen und für jetzt der General Goblet bei der Konferenz und der Gesandtschaftssekretär Wallez bei dem Hofe von St. James seine Stelle vertreten.

Brüssel den 27. Mai. Die Emancipation enthält Folgendes: „Nach einem vorgestern Abend gehaltenen Kabinets-Conseil, in welchem alle Fragen der auswärtigen Politik von neuem untersucht und, wie man sagt, in einem entschiedenen Sinne erledigt worden sind, haben alle jetzt im Amte befindliche Minister ihre Portefeuilles wieder übernommen."

Der König hat gestern ein prachtvolles Chinesisches Thee-Service erhalten, welches ihm der König von England zum Geschenk übersandt hat.

Dem hiesigen Courier zufolge, ist der General Goblet heute Morgen um 4 Uhr als bevollmächtigter Minister des Königs der Belgier nach London abgegangen.

Großbritannien.

London den 25. Mai. Die Lords A. und F. Fitzclarence werden am 29. d. M. mit einem Dampfboote von hier nach Hamburg abgehen, um von da aus weiter nach Berlin zu reisen.

Der Königl. Preußische Gesandte Freiherr v. Bülow giebt morgen in seinem Hotel mehreren Mitgliedern der Königlichen Familie ein großes Fest zur Feier der Taufe seiner neugebornen Tochter.

In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses wurde im Ausschusse zunächst genehmigt, daß Dudley und Frome zu den Orten gehören sollten, welche neue Vertreter erhalten und auf Schema D der Reform-Bill kommen. Als auch Gateshead an die Reihe kam, widersetzte sich der Marquis v. Londonderry mit der Bemerkung, daß die Grafschaft Durham schon ohnedies ein größeres Verhältniß als andere Grafschaften an der allgemeinen Repräsentation habe. Nachdem der Marquis von Londonderry Einiges zur Rechtfertigung seiner Aeußerungen hinzugefügt, wurde Gateshead vom Hause genehmigt; eben so auch Huddersfield, Kidderminster, Kendal, Rochdale, Salford, South-Shields, Tynemouth, Wakefield, Wallsall, Whitehaven und Merthyr Tydvil, worauf das ganze Schema D als genehmigt

anerkannt wurde. Man ging demnächst auch noch in derselben Sitzung an das Schema E, welches die Grafschaften nennt, denen neue Vertreter zu ertheilen sind, und hier war es, wo ein Amendement des Lord Ellenborough von 70 gegen 15 Stimmen verworfen wurde.

Das Amendement, welches Lord Althorp im Unterhause zum Antrage des Herrn Fowell Buxton auf einen Ausschuß über Abschaffung der Sklaverei mit 163 gegen 90 Stimmen durchsetzte, ging dahin, daß der Ausschuß in Gemäßheit der wohlbekannten Resolutionen des Hauses der Gemeinen vom Mai 1823 zu Werke gehen solle. Ernannt wurde der Ausschuß noch nicht, weil die Minister sich die Auswahl der Mitglieder bei diesem hochwichtigen Gegenstande erst recht überlegen wollen.

Man schreibt (meldet der Hamburger Correspondent aus London) das Mißlingen der Tory-Partei folgenden Haupt-Ursachen zu: 1) Sir Robert Peel's Weigerung, in Staatsdienste zu treten; 2) daß eine Deputation von Yorkshire dem Grafen Harewood aufwartete, um ihm einen von 24 Magistraten der Grafschaft unterzeichneten Bericht vorzulegen, daß die Yeomanry zu dem Volke übergegangen sey; 3) dem von dem Lord-Mayor dem Grafen Harewood abgestatteten Besuch, um ihm ein wichtiges Dokument zu überreichen, welchem zufolge derselbe sich sogleich nach Argyll-House verfügte und von da in Begleitung des Grafen Aberdeen sich zum Herzog v. Wellington begab, worauf Graf Aberdeen sich von Letzterem trennte.

Der Globe meldet, daß zwei nach Lissabon bestimmt gewesene Linienschiffe, die aber bei dem erwarteten Ministerialwechsel zurückgehalten worden, jetzt Befehl zum Absegeln erhalten hätten, wenn sie nicht schon wirklich abgesegelt seyen. Die Englischen Schiffe auf dem Tajo würden aus dem Hafen kommen und zu ihnen stoßen, und das ganze Geschwader werde diesseits der Barre bleiben, um, während es sich streng neutral verhielte, doch zum Beistande für Dom Pedro für den Fall bereit zu seyn, daß Spanien, obgleich es sich gleichfalls zur Neutralität bereit erklärt, dennoch Dom Miguel Hülfe leisten sollte.

Die Allgemeine Preuß. Staatszeitung enthält folgenden Artikel: „Nach einem der heftigsten Stürme, welche England seit vielen Jahren erlitten, ist wieder eine Art von Ruhe eingetreten; aber leider nicht die Ruhe eines gesicherten Friedens, oder selbst eines Waffenstillstandes, sondern die Ruhe einer Beiwacht, wo der Krieger in voller Rüstung und mit geladenem Gewehr ermüdet hinschlummert, bereit, beim ersten Schuß aufzuspringen und den Kampf zu erneuern. Die Versammlungen, obgleich weniger drohend, haben noch nicht ganz aufgehört; und die politischen Vereine, oder doch die Häupter derselben, halten beständig Zusammenkünfte und bewachen alle Bewegungen der Gegner mit stets wachsender Eifersucht; die Zeitungsschreiber aber, welche bei der Gährung ihr Interesse finden, stehen als Hochwächter da, bereit, beim geringsten Anzeichen von Gefahr Lärm zu schlagen. Man hält die Annahme der Reformbill für gewiß, obgleich Graf Grey noch nicht gesagt hat, daß er freie Hand zur Creirung neuer Pairs habe. Was in dieser Meinung bestärkt, ist ein bekannt gewordenes Schreiben, welches Sir Herbert Taylor, Privatsecretair des Königs, in Sr. M. Namen an verschiedene Edelleute gerichtet hat, des Inhaltes, daß es dem Könige sehr angenehm seyn würde, wenn eine Anzahl Edelleute öffentlich ihre Opposition gegen die Bill zurücknehmen wollten. Der Graf Harewood und einige andere Lords haben dies auch gethan, mit der Erklärung, daß solches nothgedrungen geschähe, weil es das einzige Mittel sey, die angedrohte Ueberwältigung des Oberhauses zu verhindern. Freilich haben dies nicht so Viele gethan, als nöthig wären, um die Mehrheit von 35 auszugleichen, wahrscheinlich aber haben Manche es vorgezogen, sich stillschweigend zu entfernen, und so den Grafen beruhigt, welcher seinerseits jene ultima ratio der Gewalt gewiß gern vermeiden wird, so sehr ein Zuwachs von Whigs im Oberhause auch dieser Partei wünschenswerth seyn mag, um auch nach der Annahme der Reformbill ihre Macht zu sichern."

Deutschland.

Hamburg den 1. Juni. Aus London wird vom 27. v. M. über Holland gemeldet, daß in der Sitzung des Oberhauses die 10-Pfund-Klausel, so wie andere, angenommen wurden; imgleichen im Unterhause mit 246 gegen 130 Stimmen die zweite Lesung der Irischen Reformbill durchging.

Von den drei, mit Lord William Russell (wie sich völlig bestätigt) am Bord, unter Admiral Parker nach Lissabon bestimmten Linienschiffen waren die Britannia und die Caledonia wirklich am 24. von Plymouth abgesegelt und am 27. sollte der K. Schooner Viper von Falmouth dahin abgehen. Auf die Operationen Spaniens Acht zu haben, wurde fortwährend als Hauptzweck dabei angegeben.

Im Haag herrschte, wie man vom 27. v. Mts. schreibt, seit zwei Tagen eine außerordentliche Thätigkeit im diplomatischen Corps. Es waren verschiedene Kouriere angekommen und unter den abgesendeten der K. Kabinetskourier Hoogen, wie es hieß, mit wichtigen Depeschen.

Der Prinz Georg v. Cambridge ist diesen Nachmittag mit einem Königl. Dampfboot hier angekommen, so wie die erwarttete Fregatte Royal Louise.

Frankfurt a. M. den 29. Mai. Nachrichten aus dem Herzogthume Nassau zufolge (welche die Ober-Postamts-Zeitung nach dem „Schwäbischen Merkur" mittheilt), haben 16 Nassauische Deputirte, welche an den Landtags-Verhandlungen nach den Osterferien keinen Theil genommen, unterm 22.

d. Mts. an die landesherrlichen Kommissarien eine Eingabe gerichtet, worin sie „feierlich gegen alle Verhandlungen der fünf Deputirten protestiren“ und „sich gegen jede Steuerverwilligung verwahren, die aus der Abstimmung der illegal zusammengesetzten ersten Kammer abgeleitet werden sollte.“

Speyer den 28. Mai. Das Hambacher Fest hat gestern begonnen, und wird heute, und vermuthlich auch noch morgen, fortgesetzt werden. Eine ungeheure Anzahl von Fremden hatte sich in der Frühe des gestrigen Tages zu Neustadt eingefunden. Gegen 9 Uhr ging der Zug, vergrößert durch viele Bewohner von Neustadt selbst und der Umgegend, und unter Abfeuerung der Böller und dem Vorhertragen vieler schwarzrothgoldenen Fahnen nebst einer Polnischen, die Höhen hinan nach der Hambacher Burgruine. Hier, auf sehr beschränktem Raume, drängte sich eine ungeheure Menschenmasse, wohl gegen 20,000, zusammen. Für die Redner waren Tribunen errichtet. Zuerst sprach Dr. Hepp von Neustadt, dann Siebenpfeiffer, Wirth, Große, und viele Andere, worunter, wie versichert wird, auch ein Pole. Unter den Anwesenden befanden sich Börne, Widmann (der Herausgeber des Volks-Tribun), Lohbauer (jener des Hochwächters), Pistor u. A. Eine noch größere Anzahl Auswärtiger, namentlich auch Rotteck, würden auch ohne jene Maßregeln, daß man die Nichtrheinbaiern vom Zutritt abzuhalten suchte, gekommen seyn. — Unordnungen hat es wirklich gar keine gegeben. Nur ist zu bedauern, daß durch den Einsturz eines Mauertheils und durch das Zerspringen eines Böllers, vier Personen, worunter zwei sehr schwer, beschädigt worden sind. (N. Sp. Zeit.)

Schweiz.

Luzern den 24. Mai. Die Tagsatzung hat gestern folgende Proclamation erlassen: „Die eidgenössische Tagsatzung an Behörden und Volk des Kantons Basel. Eidgenossen! Die Gesandten der Schweizerischen Stände haben neuerdings die Mittel berathen, den unseligen Zerwürfnissen im Kanton Basel ein Ziel zu setzen. Die Beschlüsse der Tagsatzung vom 18. Mai, die gleichzeitig mit dem heutigen Aufruf zu Eurer Kenntniß gelangen, sind der Erfolg ihrer gemeinsamen Rathschläge. Den gestörten Frieden, Ruhe und Ordnung im Kanton Basel herzustellen, das ist der edle Zweck Eurer Bundesbrüder. Mißkennet ihn nicht! Euer eigenes Heil, Glück und Wohlstand Eurer Kinder und Nachkommen hängt nun allein noch von Euren Entschlüssen ab. Die Tagsatzung gebietet Euch die Beachtung des Landfriedens; sie gebietet Euch dieselbe im Angesicht und im Namen des tief bekümmerten Vaterlandes, dessen Frieden und Wohl Eure Fehden vielfach gefährdet haben; sie Euch, damit Ihr nicht Eurer eigenen Zwietracht als Opfer fallet. Erschüttert blicken die Eidgenossen zurück auf alles Unheil, das in den jüngst verflossenen Zeiten der Kampf der Meinungen in Eurem Kanton erzeugt hat. Er ende, dieser Kampf zwischen entzweiten Brüdern! Seine Fortdauer wäre Schmach für das gesammte Vaterland, ein Eingriff in dessen heiligste Rechte. Die Tagsatzung hat deshalb die Mittel beschlossen, ihrem Willen Kraft zu geben. Jeden Versuch fernerer Störung des Friedens wird sie mit unverweilter und rücksichtsloser Anwendung derselben zu ahnden wissen. Sie erwartet aber, daß vor ihrem erklärten Entschluß allein jedes entgegengesetzte Streben weichen werde. Mit diesen ihren Verfügungen hat die Tagsatzung die eine ihrer obliegenden Pflichten erfüllt. Sie hat auch auf Erfüllung der anderen Bedacht genommen. Sie bietet Euch Vermittelung an. Bürger des Kantons Basel! Reichet Euch die Hand zur Versöhnung! Erinnert Euch, daß Haß und Verblendung die trüglichsten Rathgeber in bürgerlichen Zwisten sind: daß nur da, wo sie der Mäßigung und dem unbefangenen Urtheil ihren Einfluß abtreten, Freiheit, Recht und Ordnung gedeihen können. Die Vermittler, welche die Tagsatzung Euren Ausschüssen entgegensendet, werden in ihren Bestrebungen nicht ermüden. Glaubet und trauet ihren Räthen! Je größer das Unglück ist, das Euch betroffen, desto entschiedener spricht alte Treue und Anhänglichkeit der Eidgenossen aus Aller Herzen. Verschließet darum die Eurigen nicht. Der Weg der gegenseitigen Annäherung allein ist's, auf dem das Wohl des Kantons Basel eine feste Grundlage für die Zukunft erhalten kann. Einmal betreten dieser Pfad, werde er nicht wieder verlassen. Er wird und muß zum Ziele führen, und bald wird Euch das erhebende Bewußtseyn lohnen, das große Friedenswerk vollendet und dadurch die herzlichen Wünsche Eurer Bundesbrüder erfüllt zu haben. Gegeben in Luzern, den 23. Mai 1832. Die eidgenössische Tagsatzung, in deren Namen, der Schultheiß des Vororts Luzern, Präsident derselben: Eduard Pfyffer. Der eidgenössische Kanzler: Amrhyn.“

Am 19. d. M. fand in Oberdorf (im Kanton Basel) eine blutige Rauferei statt, wegen der Frage, ob man es mit der Stadt oder mit der Landschaft halten wolle; es soll mehrere schwer Verwundete gegeben und das eidgenössische Militair der Sache ein Ende gemacht haben.

Spanien.

Madrid den 17. Mai. Die öffentlichen Gebete und Prozessionen wegen Abwehrung der Cholera dauern ununterbrochen fort. In Folge der von der Regierung gegen diese Geißel getroffenen Schutzmaßregeln sind bereits gegen 6000 nicht aus Madrid gebürtige Individuen, die keinen bekannten Erwerbszweig in der Hauptstadt haben, von hier fortgewiesen und mit Pässen nach ihrem Geburtsort, so wie mit einer angemessenen Geldunterstützung bis dahin, versehen worden. Vor einigen Wochen sind die im Mittelpunkt der Hauptstadt gelegenen Staatsge-

fängnisse geleert und die wegen mannigfacher Verbrechen darin befindlichen 900 Individuen nach einem großen Hause an dem Thore der heiligen Barbara, el Matadero genannt, gebracht worden. Die Furcht vor der Cholera ist hier im Allgemeinen sehr groß. Bei dem am 7. d. M. stattgefundenen ersten Stiergefechte dieses Jahres wurden 19 Pferde in der Arena getödtet und 8 schwer verwundet; zu wiederholten Malen waren die muthigsten und gewandtesten Picadores und Matadores in augenscheinlicher Lebensgefahr, indem die Stiere an diesem Tage außerordentlich wüthend waren. Das Amphitheater war gedrängt voll, und man kann daher bestimmt annehmen, daß die Zahl der Zuschauer sich auf 15,000 belief.

Portugal.

Lissabon den 12. Mai. Nach mehrtägigem Unwohlseyn ist Dom Miguel endlich von Queluz nach Zamora abgereist; da er aber noch nicht ganz wiederhergestellt war, so mußte er sich gleich nach seiner Ankunft in letzterer Stadt wieder in das Bett legen; er ertheilte hierauf dem Kriegs-Minister, der ihm dahin gefolgt war, seine Befehle. Die Korvette „Cybele," die sich vor einiger Zeit, von einem Schiffe Dom Pedro's verfolgt, in den Hafen von Corunna flüchtete, ist vorgestern in den Tajo eingelaufen. Ein Englisches Paketboot hat Depeschen des diplomatischen Agenten Dom Miguels in London mitgebracht, welche von dem Vicomte von Santarem, sobald er von dem Inhalte derselben Kenntniß genommen, durch Estafette nach Zamora abgefertigt wurden. In der verwichenen Woche sind vier Couriere von Madrid hier angekommen.

Italien.

Ankona den 14. Mai. Der Sohn des Herrn von Saint-Aulaire ist heute mit Depeschen aus Rom hier eingetroffen; bald darauf verbreitete sich die Nachricht von der Abberufung des Marquis von Origo im Publikum; sein Nachfolger soll bereits ernannt seyn; man fügt hinzu, daß die Karabiniers hier nicht den Polizeidienst versehen, sondern nur täglich fünf Mann für die gemeinschaftlich mit den Franzosen zu besetzenden Wachtposten stellen sollen. Man spricht von der Wahrscheinlichkeit der Organisirung einer Bürgergarde in unserer Stadt."

Türkei.

Alexandrien den 16. April. (Allg. Zeitung.) Am 30. März segelte die Egyptische Flotte mit zwei aus neugeworbenen Soldaten bestehenden Regimentern von hier nach Kandien ab, wo sie dieselben ausschiffen und zwei andere Regimenter alter Soldaten für Syrien an Bord nehmen wird. Ein Linienschiff von 100 Kanonen kreuzt fortwährend vor unserem Hafen; im Laufe dieses Monats wird ein zweites und im folgenden ein drittes Linienschiff segelfertig seyn."

Vermischte Nachrichten.

Der Wetter See in Schweden ist zu einem Kriegsschauplatz im Kleinen geworden. Es war zur Kunde gekommen, daß eine schwimmende Branntweinsbrennerei sich am Bord eines Fahrzeuges auf demselben befinde, wo dieses jetzt verbotene Gewerbe betrieben werde. Der Lehnsmann Andersson aus Askersund verfolgte es, es lief bei Jönköping auf den Grund und soll dort sein ganzes Geräthe versenkt haben. Andersson wollte es angreifen, wurde aber mit scharfen Schüssen (es sollen 6 Mann mit Büchsen am Bord gewesen seyn) empfangen, wodurch ein Mann verwundet ward, und mußte sich zurückziehen.

Während der Dauer der Cholera konnten die Schuldner in Paris ruhig schlafen; eine Verordnung suspendirte während dieser Zeit den Vollzug aller Erkenntnisse auf Schuldenarrest. Seitdem die Krankheit wieder verschwindet, hat auch diese Vergünstigung aufgehört, und die Gerichtsdiener sind nunmehr wieder in die Ausübung ihres gefürchteten Amtes eingetreten.

Dem Sun zufolge ließ der Herzog Wellington seine Fenster mit eisernen Jalousieläden versehen, welche unter der unmittelbaren Leitung Sr. Herrlichkeit verfertigt wurden, und welche schußfest sind. Eine volle halbe Stunde soll der edle Herzog Probeschüsse gegen seine Fenster gethan haben, um sich von der Tüchtigkeit seiner Erfindung zu überzeugen.

Stadt-Theater.

Das Theater bleibt geschlossen bis

Sonntag den 10. Juni: Othello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Akten, Musik von Rossini.

Montag den 11. Juni: Don Carlos, Infant von Spanien; Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.

Bekanntmachung.

Das im Domainen-Amt Gozdowo, Kreis Wreschen, belegene Vorwerk Alt-Gałęzewo, soll von Johanni d. J. ab im Wege einer öffentlichen Bietung zu Erbpachtsrechten veräußert werden.

Dasselbe enthält

an Gartenland	. .	10	Mrg.	99	□R.,
= Wiesen	. . .	12	=	169	=
= Acker	. . . .	334	=	57	=
= Hütung	. . .	34	=	127	=
= Hof- u. Baustellen		3	=	165	=
= Unland	. . .	6	=	167	=
in Summa	. .	403	Mrg.	64	□R.,

hat ein massives Wohnhaus, ein altes Familienhaus im Felde, einen Schwarzviehstall, eine Scheune und einen Schafstall

Der jährliche ablösbare Domainen-Zins davon beträgt 126 Rthl. Ein Drittel, nämlich 42 Rthl.,

muß mit der Summe von 840 Rthl. binnen Jahresfrist abgelöst werden. Dann wird nur der Zins von 8 | Rthl. bleiben.

Die Grundsteuer beträgt 23 Rthl. 18 Sgr., die Messalien 4 Viertel Roggen und eben so viel Hafer, Posener Maßes.

Das Minimum des Erbstands-Geldes, womit bei der Lizitation der Anfang gemacht wird, beträgt 400 Rthl. und muß das gebotene Erbstands-Geld vor der Uebergabe eingezahlt werden.

Erwerber hat auch den abgehenden Pächter für die, von demselben zu hinterlassende Saat und Bestellung, in so weit sie nicht Grund-Inventarien-Saat ist, zu entschädigen.

Als Kaution muß jeder Lizitant die Summe von 400 Rthl. im Termin vorzeigen, und falls er meistbietend bleibt, sofort deponiren.

Die sonstigen Bedingungen, so wie die Bonitirungs-Register können in unserer Domainen-Registratur und in der Registratur des Domainen-Amts Gozdowo, welches auch den Erwerbslustigen die Besitzung zeigen wird, eingesehen werden.

Der Lizitations-Termin ist auf

den 18ten Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags,

in dem Regierungs-Lokal hierselbst, vor dem Herrn Regierungs-Rath Klebs angesetzt worden, und es werden Erwerbslustige eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden, sich über ihre Besitzfähigkeit auszuweisen und ihre Offerte abzugeben.

Posen, den 2. Mai 1832.

Königliche Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Avertissement.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zur Herrschaft Zirke gehörigen, im Birnbaumer Kreise belegenen Vorwerks Kaczlin angeordnet, ist aus den Vorwerks-Gebäuden, mit Ausschluß des Schaafstalls, der kleinen Scheune und der Familienhäuser, ein Haupt-Etablissement gebildet worden, welches

3 Mrg.	7	□R.	Hof- und Baustellen,
303 „	42	„	Garten und Acker,
19 „	157	„	Wiesen,
26 „	114	„	Hütung, und
19 „	85	„	Unland,
Sa. 372 Mrg.	45	□R.	vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll mit der Fischerei auf dem beim Vorwerks-Hofe belegenen See, im Wege der Licitation vererbpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin auf

den 18ten Juni cur. Vormittags um 11 Uhr,

auf dem Vorwerke Kaczlin angesetzt worden ist. Indem wir qualificirte und zahlungsfähige Erbpachtslustige zu demselben einladen, bemerken wir, daß der Acquirent neben der in zwei Schock Roggen bestehenden Abgabe an die Geistlichkeit, der 24 pro Cent Steuer im Betrage von 9 Rthlr. 22 sgr. 7 pf., und einem durch die Licitation nicht zu erhöhenden ablöslichen Erbpachts-Kanon von 105 Rthlr. ein Erbstandsgeld von 650 Rthlr., von welchem ab nur Gebote angenommen werden, übernehmen muß. Als Caution für sein Gebot hat der Meistbietende im Licitations-Termine die Summe von 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren, das Erbstandsgeld aber vor der am 9. Juli c. stattfindenden Uebergabe zu entrichten.

Der Anschlag nebst Karte und Register und die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur und bei dem Herrn Administrator von Bredow zu Lutom bei Zirke zur Einsicht bereit, welcher angewiesen ist, den sich meldenden Kauflustigen die Realitäten des Guts anzuzeigen. Der Zuschlag erfolgt 8 Tage nach dem Licitations-Termine.

Posen den 19. Mai 1832.

Königliche Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Verpachtung.

Das Gut Niegolewo, Buker Kreises, soll von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1835, meistbietend verpachtet werden, wozu der Bietungs-Termin auf

den 22sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 6. Mai 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Proclama.

Dem Vincent v. Grombczewski, der früher im Cistercienser-Kloster zu Wengrowiec in Groß-Polen gelebt, und in religione den Namen Ludowikus erhalten hat, dessen jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist und für welchen im Hypothekenbuche des im Stargardter Kreise belegenen Ritterguts Alt-Vietz Rubr. III. sub Nro. 2. eine Post von 3000 Fl. Preußisch Courant eingetragen steht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das genannte Gut Alt-Vietz zur nothwendigen Subhastation gestellt worden, und die Lizitations-Termine

auf den 18. August 1832,
„ „ 24. November 1832,
und „ „ 6. März 1833,

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Rath Reidenitz hieselbst anberaumt sind.

Der Vincent v. Grombczewski wird vorgeladen, in den anstehenden Terminen, besonders aber im letzten, welcher peremtorisch ist, seine Gerechtsame wegen der erwähnten Forderung entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Mandatar wahrzunehmen, widrigenfalls er als in den Zuschlag einwilligend angenommen, auch nach Erlegung des Kaufgeldes mit der Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der leer ausgehenden ohne vorherige Produktion der Dokumente verfahren werden wird.

Marienwerder den 27. April 1832.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Posen beabsichtigten Dismembration des hiesigen Vorwerks, von Johanni c., wünsche ich mein lebendiges und todtes Inventarium, bestehend aus

14 Arbeits-Pferden, 7 — 9 Jahr alt,
12 Arbeits-Ochsen, 4 — 7 Jahr alt,
10 Kühe, 4 — 8 Jahr alt,
2 Stammochsen, Ostfr. Race, 3 — 6 Jahr alt,
6 Stück Jungvieh, 1 — 2 Jahr alt,
300 Stück Schaafe, 1 — 4 Jahr alt,
10 Stück Schweine, 2 — 3 Jahr alt,
Pflüge, Eggen, Hacken, Wagen, Schlitten,

am 25. und 26. Juni c. aus freier Hand in loco Libartowo bei Kostrzyn, 2½ Meile von Posen, 2 Meilen von Schroda, 1½ Meile von Pudewitz, 1½ Meile von Schwersenz, öffentlich zu verkaufen.

Das lebendige Inventarium ist sämmtlich in gutem Stande, die Schaafe werden noch in der Wolle verkauft, damit Jedermann sich von der guten Qualität derselben wohl überzeugen kann. Im vorigen Jahr erhielt ich pro Centner Wolle 62 Rthlr., welches ich nachrichtlich bemerke.

Libartowo, Amts Pudewitz, den 4. Juni 1832.

Der Domainen-Pächter Vilasky.

Gastwirthschaft-Verkauf.

Die den Aubergist Emmelschen Erben gehörige, in der Kreisstadt Kosten, an der Hauptstraße von Breslau, Lissa, Fraustadt ꝛc. ꝛc. nach Posen, sehr gut belegene Gastwirthschaft — zur goldnen Gans genannt — bestehend aus gut eingerichteten Wohn- und Stallgebäuden, nebst einem bedeutenden Obst- und Gemüsegarten, ist mit den dazu nöthigen Utensilien aus freier Hand zu verkaufen. Die äußerst vortheilhaften Kaufbedingungen sind jederzeit beim Friedens-Gerichts-Aktuar Emmel zu Kosten zu erfahren.

Handlungs-Anzeige.

Von heute ab ist meine Rauch- und Schnupftabacks-Handlung im ehemals Hellingschen Hause eröffnet. Versehen mit den beliebtesten Gattungen auswärtiger Fabriken, bitte ich meine geehrten Herren Abnehmer, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Posen den 4. Juni 1832.

J. Träger,
am Markte No. 57. links nach der Breslauer Straße.

Börse von Berlin.

Den 2. Juni 1832.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$93\frac{1}{12}$	$93\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$87\frac{5}{8}$	$87\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	94	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	94
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$96\frac{7}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$98\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . .	4	109	—
Pommersche dito . .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . .	4	—	105
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	4	5
Posen den 4. Juni 1832.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	95	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. Juni 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rthl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen	1	12	6	1	25	—
Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	27	6	1	—	—
Buchweizen . . .	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	10	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	7	6	1	10	—